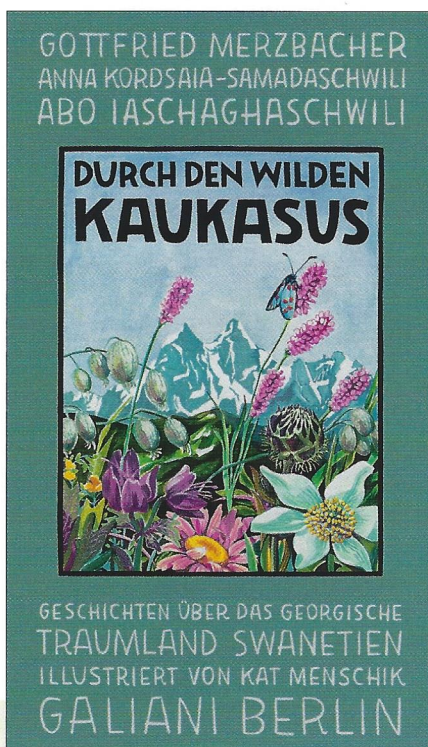


# Über allem thront der schreckliche Berg

Kat Menschik verleiht 120 Jahren von Eindrücken aus Swanetien ein persönliches Gesicht

Von Saskia Jürgens

Das Buch »Durch den wilden Kaukasus« fällt auf. Bereits auf den ersten Blick: In der Mitte eines taubenblaugrauen Leinwandbandes leuchtet in kräftigen Farben und auf glänzendem Papier eine bunte Blumenwiese, dahinter ragen eisige Berge in den weiten Himmel. Die Lesbarkeit der silbernen Schrift, welche um das Bild platziert ist und Titel und Autoren benennt, ist abhängig vom Lichteinfall –



**Gottfried Merzbacher, Anna Kordsaia-Samadaschwili, Abo Iaschaghaschwili (Text) / Kat Menschik (Ill.)**

»Durch den wilden Kaukasus«

Galiani Berlin, 2021

128 Seiten, Hardcover

24 Euro



© Kat Menschik / Galiani Verlag

mal  
spiegelnd, mal zu sehr im Schatten, und dann wieder klar und deutlich zu erkennen. Auch der silberne Buchschnitt funkelt, spiegelt, blendet. Wie Eis auf den Gipfeln schneebedeckter Berge, so kommt es einem in den Sinn – spätestens, wenn man begonnen hat, das Buch zu lesen.

Schnell wird deutlich: Berge beherrschen alles in Swanetien, einer Region im Norden Georgiens im Kaukasus. Während sie Teil eines atemberaubend wunderschönen Panoramas sind, mit unberührter Natur, Gletschern und Flüssen und einer Pflanzen- und Blumenvielfalt, die selten an einem einzigen Ort anzutreffen ist, sind sie ebenfalls Urheber eines rauen Lebensraums, in welchem es vor allem um das Überleben geht. Dort sind überwältigende Schönheit und die Erbarmungslosigkeit der Natur in Form von Lawinen, Schneestürmen, Kälte und Eis zwei Seiten einer einzigen Medaille.

Berührt von dieser Umgebung wird in der Berliner Illustratorin Kat Menschik während einer Wanderreise durch Swanetien der Wunsch geboren, ein Buch über diese Gegend zu gestalten. Gemeinsam mit Freunden, wie zum Beispiel Wolfgang Hörner, der die Texte zusammentrug und bearbeitete, entstand diese Sammlung aus

vier  
Schriften, die Eindrücke und Erfahrungen aus über 120 Jahren Swanetien umreißen.

Darunter ein Reisebericht des Geografen, Forschungsreisenden und Bergsteigers Gottfried Merzbacher, der um 1900 als einer der Ersten den waghalsigen Versuch unternimmt, den 4737 Meter hohen Uschba mit seinen Doppelgipfeln zu erklimmen. Uschba, georgisch für »der schreckliche Berg«, wird seinem Namen gerecht, denn Merzbacher muss sich nach der Überwindung von Gletscherspalten und dem möglichst schalllosen Durchschleichen unter einem Feld von herabhängenden Eiszapfen geschlagen geben, als seine Expeditionsguppe in einen Schneesturm gerät und beinahe keinen Rückweg findet. Auch die Bergsteigerin Cenzi von Ficker scheitert an der Besteigung des Uschbas, erhält diesen jedoch offiziell als Geschenk des georgischen Fürsten, der mit dieser Geste seine Bewunderung für sie und ihren Mut ausdrücken möchte.

Als Merzbacher zuvor seinen Wunsch, den Uschba zu besteigen, kundtut, erteilt ihm diese Ehrung nicht. Vielmehr wurde er von den einheimischen Swaneten für seine leichtsinnigen Pläne ausgelacht. Der her-





# KAUKASUS- VERGISSMEINNICHT

*Brunnera macrophylla*

© Kat Menschik / Galiani Verlag (alle Abb.)



# SKABIOSE

*Scabiosa*

(MIT KLEINEN WIDDERCHEN)

© Kat Menschik / Galiani Verlag (alle Abb.)

ausfordernde Lebensraum hat an den Menschen dort seine Spuren hinterlassen. Und so lebten diese in rauen Dorfgemeinschaften, die nächste Siedlung weit entfernt. Strukturen, in denen man sich nicht nur gegen osmanische Feldherren verteidigen musste,

sondern auch gegen Nachbardörfer und Menschen in der direkten Umgebung. Da Frauenraub und Blutrache auf der Tagesordnung standen, erinnern die schmucklosen Häuser aus grob behauenen Stein an kleine Festungen mit Wehrtürmen.



Heute geht es in Swanetien deutlich freundlicher zu. Die Wehrtürme werden nicht mehr benötigt und fallen in sich zusammen. Was jedoch geblieben ist, ist die Ehrfurcht vor der beseelten Natur und den Bergen, vor allem dem Ushba, der über alles wacht wie ein unberechenbarer Gott. Während die modernen Swaneten Auto und Snowboard fahren und in den Städten arbeiten, ist die Anwesenheit von Zauberei und Wesen der georgischen Märchen bis in die Gegenwart Bestandteil der Alltagskultur. So erzählt man sich von vogelartigen, geflügelten Wesen mit menschlichen Gesichtern und dem einsamen, hässlichen Steinewerfer, der Freundlichkeit mit ewigem Glück belohnt.

Die faszinierende Textsammlung zeigt in kontrastreichen Werken, vom Reisebericht bis hin zu kurzen Interviews, wie nahe die beeindruckende Schönheit und Härte Swanetiens beieinanderliegen, wie sehr der Einzug von Fortschritt und Technik Lebensbereiche verän-

dert hat, und doch gleichzeitig an manchen Ecken die Uhr stehen geblieben ist. Kat Menschik haucht den Einblicken in die swanetische Kultur durch ihre Schwarz-Weiß-Zeichnungen Leben ein und dokumentiert mit bunter Farbe die mannigfaltige Pflanzenwelt vor felsig-eisigem Hintergrund.



Kat Menschik © privat